



Jenaplan Schule Neukölln (08G12)

Schulprogramm

Teil A: Schulspezifische Rahmenbedingungen

1. Schulisches Umfeld

Die Jenaplan Schule Neukölln liegt im Körnerkiez zwischen Hermannstraße und Karl-Marx-Straße. Die Gegend ist geprägt von großer Vielfalt, Menschen aus vielen Nationen leben im Kiez. Der traditionelle Arbeiterkiez befindet sich im Wandel, es ziehen vermehrt Familien mit hohen Bildungsabschlüssen nach Neukölln.

2. Schülerinnen und Schüler

An der Jenaplan Schule Neukölln lernen im Durchschnitt 300 Kinder in zwölf jahrgangsgemischten Stammgruppen. Da die JPS als Schule besonderer pädagogischer Prägung kein Einzugsgebiet für die Einschulung hat, kommen die Schüler*innen nicht nur aus dem Körnerkiez, sondern auch aus der näheren Umgebung. Fast alle wohnen in Neukölln. Die Schüler*innen kommen aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Viele sprechen mehr als eine Sprache. Die JPS ist eine inklusive Schule, mehr als 25 Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf lernen in den Stammgruppen.

Übersicht über die Zusammensetzung der Schüler*innen (Stand 11/24)

- 296 Schüler*innen
- Anteil von Kindern mit nicht-deutscher Herkunftssprache: 196
- Anteil von Kindern mit einem Berlinpass: 55
- Herkunftsländer der Familien: Deutschland, Türkei, Libanon, Frankreich, USA, Belgien, Palästina, Skandinavien, Ukraine, Polen, Japan, Syrien, Serbien, Dänemark, Israel, Portugal, Kosovo, Irak
- 27 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Lernen, Sprache, emotional-soziale Entwicklung, geistige Entwicklung, Autismus, körperlich-motorische Entwicklung, Hören, Sehen)
- fünf chronisch kranke Kinder (Diabetes, Morbus Chron, Epilepsie)
- fünf Kinder sind mit ihren Familien aus der Ukraine nach Berlin geflüchtet

3. Personal

An der Jenaplan Schule arbeitet ein multiprofessionelles Team von ca. fünfzig Personen:

- 23 Lehrkräfte unterrichten in den verschiedenen Altersstufen, alle sind voll ausgebildet und für die unterschiedlichen Fächer qualifiziert, fünf Lehrer*innen davon sind ausgebildete Sonderpädagog*innen
- 18 Erzieher*innen, davon drei Integrationserzieher*innen
- zwei Schulsozialarbeiter*innen
- drei Referendar*innen
- drei Schulhelfer*innen



- zwei Religionslehrerinnen (christlich, islamisch) und zwei Lehrer*innen für Humanistische Lebenskunde
- eine Verwaltungsleitung und eine Sekretärin, ein Hausmeister
- ein Schulhund (ausgebildeter Therapiebegleithund zur Unterstützung von Schüler*innen)

Unsere pädagogische Grundhaltung und eine gemeinsame Idee, hinsichtlich dessen, was für uns eine gute Schule ausmacht, bilden das Fundament für die sehr gute Zusammenarbeit innerhalb des gesamten Kollegiums. Alle Kolleg*innen haben sich bewusst für die Arbeit an der Jenaplan Schule Neukölln entschieden und identifizieren sich mit dem Jenaplan und dessen Umsetzung an der Schule. Das Engagement für die Kinder und die Schule ist überdurchschnittlich hoch.

4. Räume und sachliche Ausstattung

Die Jenaplan Schule Neukölln befindet sich in einem mehr als einhundert Jahre alten Gebäude in der Jonasstraße. Der Schulhof und die kleine Turnhalle werden gemeinsam mit der benachbarten Konrad-Agahd-Schule genutzt. Die Schule ist eine typische „Flurschule“ mit vier langen Gängen, von denen alle Räume abgehen. Die Flure wurden im Jahr 2023 neu gestrichen. Das Gebäude ist nicht barrierefrei, die Toiletten sind ausschließlich im Keller.

Übersicht über die Räume und die Ausstattung

- zwölf Stammgruppenräume (je drei in der 1. und 2. Etage und sechs in der 3. Etage)
- ein Naturwissenschafts-Kunst-Raum (1. Etage)
- ein Musikraum mit vielen Musikinstrumenten (1. Etage)
- zwei Betreuungsräume für die Ergänzende Förderung und Betreuung (gelber Salon, 1. Etage und blauer Salon, 2. Etage)
- eine sehr schön eingerichtete Bibliothek mit vielen Büchern und Spielen (2. Etage)
- eine Mathewerkstatt mit vielen Lehr- und Lernmaterialien (2. Etage)
- Schulstation (2. Etage)
- eine kleine Küche mit Sitzbereich (Erdgeschoss)
- ein Bewegungsraum für kleine Feiern (Erdgeschoss)
- ein Pädagog*innenzimmer, Sekretariat, Amtszimmer, Büro der Verwaltungsleitung (Erdgeschoss)
- ein kleiner Computerraum (14 Arbeitsplätze), Kopierraum mit drei Computerplätzen für Pädagog*innen (Erdgeschoss)
- ein Religionsraum (Keller)
- ein kleiner Raum für sonderpädagogische Förderung (Keller)
- eine kleine Turnhalle auf dem Hof (gemeinsam mit der Konrad-Agahd-Schule 08G14) und eine große Halle an der Hertabrücke (Fußweg ca. 15 min)
- ein kleiner Schulhof und voraussichtlich ab 2025 ein großer Hof an der Thomasstraße (beides gemeinsam mit der 08G14)
- iPad-Koffer mit 16 iPads
- in jedem Stammgruppenraum und in den Fachräumen ein interaktives Prowise-Panel mit PC



- zwei Promethean Panels (gelber und blauer Salon), ein Promethean Whiteboard (Bewegungsraum)
- 16 Geigen zum Verleihen
- ein Mintgrünes Klassenzimmer auf dem Tempelhofer Feld (Initiative der Eltern)

5. Kooperationspartner

Größter und wichtigster Kooperationspartner ist der freie Träger „**familie gGmbH**“, der sowohl die ergänzende und fördernde Betreuung als auch die Schulstation übernimmt.

Weitere Kooperationspartner:

- Nachbarschaftshaus an der Schierker Straße (Lernförderung und Absprachen für die Entwicklung des Kiezes)
- VBKI „Bürgernetzwerk Bildung“ (Lesepaten)
- Grün Berlin (Mintgrünes Klassenzimmer)
- Musikschule Paul Hindemith (gemeinsames Geigenprojekt, Unterricht der Musikschule in den Räumen der Schule)
- UNESCO-Projektschulen (Netzwerk aller Schulen, die sich im für die Ziele und Werte der UNESCO einsetzen)
- Albrecht-Dürer-Gymnasium (gemeinsame Fachkonferenzen)
- Optimus- Die Bildungspartner (Schulhelfer*innen)

Teil B: Jenaplanschule

1. Leitbild

ES IST NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN

Jeder Mensch hat ungeachtet seiner ethnischen Herkunft, seiner Nationalität, seines Geschlechtes, seines sozialen Umfeldes, seiner Religion, seiner Lebensanschauung oder seiner Behinderung das Recht, eine eigene Identität zu entwickeln, die durch ein größtmögliches Maß an Selbständigkeit, kritischem Bewusstsein, Kreativität und Streben nach sozialer Gerechtigkeit gekennzeichnet ist. (Prinzipien des Jenaplans)

Grundlegendes Bildungsziel der **Jenaplanschule Neukölln** ist die Entfaltung der **individuellen Persönlichkeit** eines jeden Schülers und jeder Schülerin und die Befähigung zum **gemeinschaftlichen Handeln** in dieser Welt auf der Grundlage der Menschenrechte, gemäß den Leitlinien für Unesco-Projekt-Schulen.

Dieses Ziel soll durch die Realisation einer **Lebensgemeinschaftschule** im Sinne Peter Petersens angebahnt werden. Für die Gestaltung eines reichen, anregenden und nach allen Seiten offenen Schullebens sind Schülerinnen und Schüler, Eltern und Pädagog*innen gemeinsam verantwortlich.

Die Grundformen des Lernens nach Peter Petersen - **Arbeit, Gespräch, Spiel und Feier** - strukturieren den Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus.



2. Neuer Schulname

Am 28. Juni 2023 entschied die Schulkonferenz, den Namen „Peter-Petersen-Schule“ abzulegen und der Schule einen neuen Namen zu geben. Vorausgegangen war dieser Entscheidung eine ausführliche Diskussion in allen Gremien der Schule, die auf Antrag von zwei Schülern des damaligen 6. Jahrgangs geführt wurde. Anlass waren Forschungsergebnisse, die darauf hinweisen, dass sich Peter Petersen in der Zeit des Nationalsozialismus und danach antisemitisch und rassistisch geäußert haben soll. In den Stammgruppen und im Schüler*innenparlament, in der GEV und in der Gesamtkonferenz wurde darüber diskutiert und alle Gremien votierten dafür, den Namen zu ändern. Die Schulkonferenz stimmte dann einstimmig dafür. Im Dezember 2023 konnten neue Namensvorschläge eingereicht werden, vorgegeben war von der Schulkonferenz, dass es sich nicht wieder um einen Personennamen handelt und dass es einen Bezug zum Schulkonzept des Jenaplans geben muss. Am 17. Januar 2024 entschied sich die Schulkonferenz für den neuen Namen: **Jenaplanschule Neukölln**. Der neue Name spiegelt unser Schulkonzept und die Verbundenheit der Schule mit dem Bezirk Neukölln wider. Am 20. September 2024 wurde der Namenswechsel offiziell bestätigt.

3. Struktur und Aufbau der Schule

An der Jenaplanschule Neukölln lernen ca. 300 Kinder in zwölf jahrgangsgemischten Stammgruppen der Jahrgänge 1-3 und 4-6. In jeder Stammgruppe sind jeweils ca. 6-10 Schüler*innen aus den drei Jahrgängen. Eine Stammgruppe hat zwischen 24 und 26 Schüler*innen. Jeweils drei Stammgruppen bilden ein Team (vergleiche Übersicht). Die Stammgruppen eines Teams lernen oft zusammen, machen gemeinsam Ausflüge und gehen gemeinsam auf Teamfahrt. Sie besuchen gemeinsam den jeweiligen Standort der EFÖB. Die Lehrkräfte eines Teams arbeiten eng zusammen und treffen sich einmal in der Woche zu einer Teamsitzung (mittwochs).

In den oberen Stammgruppen lernen die Schüler*innen in den Fächern Mathematik und Englisch in jahrgangsgleichen Kursen.

Übersicht über die Struktur der Schule:

	Team 3				Team 4		
Jg.6							
Jg. 5	2.1	2.2	2.3		2.4	2.5	2.6
Jg. 4							
	Team 1				Team 2		
Jg.3							
Jg.2	1.1	1.2	1.3		1.4	1.5	1.6
Jg. 1							



Die Jenaplan Schule Neukölln ist eine offene Ganztagsgrundschule. Nach Beendigung des Unterrichts können alle in der EFÖB angemeldeten Schüler*innen von Erzieher*innen betreut werden.

4. Die vier Säulen des Jenaplans

Das Schulkonzept orientiert sich an den Grundformen des Lernens nach Peter Petersen: **Arbeit, Gespräch, Spiel** und **Feier**. Diese Elemente strukturieren sowohl den Wochen- als auch den Jahresrhythmus und schaffen eine ausgewogene Balance zwischen verschiedenen Lernaktivitäten.

a) Arbeit

An der JPS gibt es eine Vielzahl von Lern- und Lehrmethoden, die den individuellen Bedürfnissen der Schüler*innen gerecht werden. Dazu gehören u.a. kooperative Lernformen, praktische und forschende Lernansätze sowie schüler*innenorientiertes Lernen.

- **Selbstständiges Lernen** ist ein zentraler Bestandteil des Unterrichts und speziell des Wochenplans. Das Interesse der Kinder für die Lerninhalte soll geweckt und ihre Selbstständigkeit gefördert werden. Die Schüler*innen lernen, ihre Woche zu planen, selbstständig ihren Lernprozess zu strukturieren und sich für ihren Lernfortschritt verantwortlich zu fühlen.
- **Epochales Lernen und fächerübergreifende Projekte** ermöglichen es, den Schüler*innen, Themen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und miteinander zu verknüpfen. Die Präsentation von Projekten im Rahmen von Feiern und Festen fördert nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern auch die Fähigkeit der Kinder, ihre Ergebnisse selbstbewusst zu präsentieren.
- **Kollaboratives Lernen** spielt eine wichtige Rolle. Die Schüler*innen lernen, sich gegenseitig zu helfen und zu erklären, ohne dabei die Antworten vorzugeben. Selbstkontrolle und Differenzierung sind ebenfalls zentrale Aspekte, die wir nicht nur nach Jahrgangsstufen, sondern auch nach den individuellen Fähigkeiten und Interessen der Kinder gestalten.
- **Die Fragen der Kinder** dienen uns als Ausgangspunkt für das Lernen, die Partizipation wird aktiv gefördert, indem die Kinder eigene Themen und Interessen einbringen können. Auf diese Weise entsteht eine lernförderliche Umgebung, in der die Schüler*innen sich aktiv einbringen und Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen können.

b) Spiel:

Feste Spielzeiten sind ein zentraler Bestandteil des Konzepts. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, sich in verschiedenen Formen des Spiels auszudrücken und ihre Kreativität zu entfalten. Besonders das themenbezogene Rollenspiel ist von zentraler Bedeutung. Dabei können die Kinder in unterschiedliche Rollen schlüpfen und so ihre sozialen Fähigkeiten sowie ihr Verständnis für verschiedene Perspektiven entwickeln.

Spiel und Bewegung sind nicht nur ein wichtiger Teil des Alltags, sondern auch ein effektives Mittel, um Entspannungsphasen zu schaffen. Das Spiel ist am Anfang und am Ende der Woche besonders wertvoll, um den Kindern einen Ausgleich zu bieten und den Lernprozess zu unterstützen.



Es wird unterschieden zwischen Freispiel, angeleitetem Spiel und Spielimpulsen, die von den Kindern selbst kommen. Diese Vielfalt ermöglicht es den Kindern, selbstbestimmt zu lernen und ihre Interessen zu verfolgen. Das Spiel ist dabei nicht nur als Freizeitbeschäftigung, sondern ein wertvoller Lern- und Lehrbeitrag. Es geht darum, dass die Kinder durch das Spiel wichtige Erfahrungen sammeln und ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln. Spiele zum Üben von Lerninhalten finden regelmäßig während des Unterrichts statt.

c) Gespräch

Ritualisierte **Kreisgespräche** finden zu Beginn und am Ende jeder Woche statt (Montagskreis und Wochenabschlusskreis). Diese Rituale bieten Raum für Reflexion und Austausch. Der Einstieg in die Woche wird genutzt, um Erfahrungen zu teilen und einen Ausblick auf die anstehende Schulwoche zu geben. Am Ende der Woche haben die Schüler*innen die Möglichkeit vergangene Ereignisse zu besprechen, Probleme zu reflektieren und Erfolge zu feiern.

Das Gespräch ist nicht nur ein Mittel zur Kommunikation, sondern auch eine effektive Strategie zur Konfliktlösung. Durch strukturierte Gespräche lernen die Schüler*innen, unterschiedliche Perspektiven zu verstehen, Empathie zu entwickeln und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Diese Fähigkeiten stärken das soziale Klima in der Stammgruppe und der Schule insgesamt. Zusätzlich zu den Kreisgesprächen wird das Gespräch in verschiedenen Formen der Zusammenarbeit praktiziert. Während der Partnerarbeit lernen die Schüler*innen gezielt zuzuhören, Fragen zu stellen und aktiv am Gesprächsprozess teilzunehmen. In Gruppenarbeiten diskutieren die Schüler*innen Themen, entwickeln Ideen und präsentieren ihre Ergebnisse.

Um einen respektvollen und förderlichen Gesprächsrahmen zu schaffen, ist es wichtig, klare Regeln und Rituale im Umgang miteinander zu etablieren, dazu gehören aktives Zuhören und Wertschätzung – jeder Beitrag ist wichtig und dies muss in der Gesprächskultur stets vermittelt werden. Die Schüler*innen übernehmen in Gruppen- und Projektarbeiten, aber auch im Kreisgespräch wechselnde Rollen, um ihre Fähigkeiten zur Gesprächsführung zu fördern.

d) Feier:

Die Feier nimmt eine zentrale Rolle ein. Regelmäßige Schul- und Teamfeiern bieten nicht nur festliche Anlässe, sondern auch Raum für kreative Ausdrucksformen wie Singen, Tanzen und Theateraufführungen. Hier kommen Unterrichtsinhalte zum Tragen und die Schüler*innen haben die Gelegenheit, erlernte Themen und Wissen in ansprechender Weise zu präsentieren. Ein gemeinsames Liedgut ist hierbei besonders wichtig. Zu Beginn und zum Ende jeder Feier singen alle gemeinsam ein vorbereitetes Lied. Dies fördert nicht nur den Zusammenhalt innerhalb der Schulgemeinschaft, sondern auch die Identifikation mit der Schule. Um die Identifikation weiter zu intensivieren, wurde in zwei Projektwochen mit einer erfahrenen Kinderliedermacherin ein **Schulsong** entwickelt. Dieser eigens für unsere Schule geschaffene Song begleitet alle nun bei verschiedenen Feierlichkeiten und wird zu einem festen Bestandteil des Schullebens.

Die Rolle der Kinder ist bei den Feiern von großer Bedeutung. Sie sind aktiv in die Planung und Organisation der Feste involviert, was ihnen nicht nur Freude bereitet, sondern auch Verantwortung überträgt. Durch das Auftreten, auch vor einer größeren Gruppe, lernen die Schüler*innen frühzeitig zu präsentieren. Diese Erfahrungen stärken ihr Selbstwertgefühl und fördern das Selbstbewusstsein, was ihnen auch in anderen Lebensbereichen zugutekommt.



Die Feiern werden somit zu einem lebendigen Lern- und Erfahrungsraum, in dem Teamarbeit, Kreativität und persönliche Entwicklung Hand in Hand gehen.

5. Jahrgangsübergreifendes Lernen (JÜL)

In den jahrgangsgemischten Stammgruppen lernen Kinder aus drei verschiedenen Jahrgängen gemeinsam. Dies erfordert einen besonders differenzierten Unterricht, der den individuellen Lernständen der Kinder gerecht wird. In einer jahrgangsgemischten Gruppe lernen die Kinder voneinander, die „Kleinen“ profitieren von der Erfahrung und dem Vorbild der „Großen“, die älteren Schüler*innen können helfen und dadurch auch Lernstoff wiederholen. Auch leistungsschwächere Kinder machen die Erfahrung, einem anderen Kind helfen zu können, leistungsstarke Kinder finden Anregungen und Herausforderungen durch anspruchsvolle Aufgaben, können aber auch lernen, Hilfe anzunehmen.

6. Schule besonderer pädagogischer Prägung

Seit 2002 ist die Jenaplan Schule Neukölln eine Schule besonderer pädagogischer Prägung. Das Schulkonzept des Jenaplans und die Stammgruppen sind die reguläre Organisationsform der Schule. Es gibt bis einschließlich des 4. Jahrgangs keine Noten, sondern Berichtszeugnisse und Lernentwicklungsgespräche. Die Schule hat kein Einzugsgebiet, alle Kinder haben die gleiche Chance, einen Schulplatz zu erhalten. Bevorzugt werden nur Geschwisterkinder. 30% der Plätze sind reserviert für Kinder mit einem Berlinpass um die soziale Mischung zu behalten, 10% für Kinder mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf.

7. Lebensgemeinschaftsschule

In einer Lebensgemeinschaftsschule sind alle gemeinsam für das Gelingen verantwortlich: Schüler*innen, Pädagog*innen und Eltern.

a) Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist wesentlicher Bestandteil des Schulkonzeptes. Eltern dürfen und sollen sich in vielfältiger Form für die Schule engagieren durch:

- Mitarbeit in den Gremien
- Unterstützung und Planung von Feiern und Festen
- Putzen beim Putztag
- im Mint-grünen Klassenzimmer (siehe unter Punkt b)
- Begleitung bei Ausflügen, Projekten
- Vorlesen beim Vorlesetag
- im Elterncafé

b) MINT-grünes Klassenzimmer

Das MINT-grüne Klassenzimmer auf dem Tempelhofer Feld ist ein Projekt, das durch engagierte Eltern nach der Schließung des Tempelhofer Flughafens entstanden ist. Als Pioniere setzten die Eltern im Jahr 2002 ihre Idee um, dort einen grünen Lernort zu schaffen. Das MINT-grüne Klassenzimmer umfasst 1000 Quadratmeter. Träger ist der Förderverein der Schule.

Ca. alle 2 Monate treffen sich Eltern der Elterninitiative und ein Vertreter oder eine Vertreterin aus jedem Team des Kollegiums um Aktionen und Feste zu planen.

Es entstanden einen Glaspavillon als Aufenthaltsraum und einen Container als Materiallager. Diese wurden in Eigenregie gebaut und durch Spenden finanziert. Jede Stammgruppe kann ein eigenes Beet nutzen. Auch Gemeinschaftsbeete und Familienbeete sind vorhanden. Es



entstanden eine Hütte, eine Kuppel, eine Sandmulde, eine Matschküche... Seit 2024 gibt es einen Wasser- und Stromanschluss.

Das MINT-grüne Klassenzimmer entwickelt sich mit dem Engagement der Teilhabenden und bietet die unterschiedlichsten Möglichkeiten.

MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Dies sind die Hauptschwerpunkte des Unterrichts im grünen Klassenzimmer. Aber auch alle anderen Fächer werden mit einbezogen. (z. B. Leseprojekte, Gedichte schreiben, Kunst mit und in der Natur, sportliche Betätigung....) (siehe dazu im Anhang die MINT- Broschüre)

Regelmäßige Nutzung:

- In drei unteren Stammgruppen ist das MINT-grüne Klassenzimmer mit 3 bis 4 Stunden im Stundenplan integriert. Sie nutzen den Lernort einmal wöchentlich für den Unterricht und werden vor Ort von Eltern der Elterninitiative unterstützt.
- Ein Workshop am Donnerstag (SuS aus den oberen Stammgruppen) findet auch dort statt.
- jeden Freitag findet eine MINT-AG statt.
- zwei Feste im Schuljahr mit allen Stammgruppen.
- alle Stammgruppen treffen sich entweder vor oder nach dem Sportfest zum Spielen ein bis zwei Gruppen nutzen es in der Projektwoche.
- einmal im Monat organisieren die Eltern einen Familiensonntag zum Bauen und Spielen.
- es gibt Familienbeete zum Bepflanzen.
- man kann den Pavillon gegen eine Spende an den Förderverein „mieten“.

Temporäre Nutzung:

- Projekttag oder Stunden von einzelnen Teams oder Stammgruppen.
- Pflanz- oder Ernteaktionen.
- Nutzung durch die Ganztagsstandorte (auch in den Ferien)

c) UNESCO-Projektschule

Seit vielen Jahren ist die Jenaplaschule Neukölln anerkannte UNESCO-Projektschule und gestaltet ihr Schulleben im Sinne der Ziele und Werte der UNESCO. Wir beteiligen uns regelmäßig an Aktionen, wie z.B. 2024 an der Demokratieaktion #Ich steh auf – Schulen für Demokratie und Vielfalt.

d) Umweltprofil

Schon seit den 80er Jahren achten alle Mitglieder der Schulgemeinschaft darauf, die Umwelt zu schützen. Der Müll wird getrennt, für das Frühstück sollen nur Brotboxen und auffüllbare Flaschen verwendet werden, um Müll zu vermeiden. Trinkpäckchen oder z.B. Alufolie sind nicht erlaubt. Viele Projekte, gerade während der Projektwochen, beschäftigen sich mit Themen des Umweltschutzes, dem Klimaschutz und der Nachhaltigkeit.

e) Förderverein und Elterncafé

Die Jenaplanschule Neukölln hat einen sehr aktiven **Förderverein**, der von engagierten Eltern geleitet und organisiert wird. Der Förderverein ist Träger des oben erwähnten „MINT-grünen Klassenzimmers“. Der Verein finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Er bietet



finanzielle Unterstützung für Familien, die sich die Teamfahrt nicht leisten können und finanziert Projekte (z.B. das Geigenprojekt) in der Schule.

Seit 2023 gibt es ein **Elterncafé**, das von Eltern organisiert und geleitet wird. Unterstützung bekommen die Eltern von den Schulsozialarbeiter*innen der Schule. Das Elterncafé trifft sich immer dienstags von 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr und es werden Themen besprochen, die für die Eltern wichtig sind. Oft werden zu den Themenschwerpunkten Referent*innen eingeladen.

Teil C: Qualität der schulischen Prozesse

1. Unterrichtsentwicklung:

a) Wochenaufgaben und Lernzeit

An mindestens einer Unterrichtsstunde am Tag lernen die Kinder mit Wochenaufgaben oder in der Lernzeit. In der Wochenaufgabenzeit wählen sie selbstständig aus, welche Aufgaben sie wann bearbeiten wollen. Sie strukturieren ihren Lernprozess, lernen, den Überblick über verschiedene Aufgaben zu haben und diese zu einem festgelegten Zeitpunkt abzugeben. In den Lernzeitstunden bearbeiten die Schüler*innen individuelle Aufgaben in ihrem eigenen Tempo und auf ihrem eigenen Lernweg.

b) Projektunterricht

Der projektorientierte Unterricht findet einmal jährlich im Frühjahr in den oberen Stammgruppen (Jahrgangsstufe 4-6) statt. Dabei arbeiten die Kinder in Kleingruppen weitgehend selbstständig über einen Zeitraum von drei Wochen stammgruppenübergreifend zu einem vorgegebenen, weitgefassten Thema. Die Kinder setzen innerhalb dieses Themas selbstgewählte inhaltliche Schwerpunkte. Diese Schwerpunkte werden von der Stammgruppe oder einer die Stammgruppe repräsentativ vertretenden Planungsgruppe generiert. Den Lernfortschritt dokumentiert jedes Kind in einem Forschungstagebuch. In einer gemeinsamen Abschlusspräsentation werden die Lernprodukte jeder Kleingruppe auf vielfältige Art und Weise vorgestellt. Die Arbeitsergebnisse eines jeden Kindes werden bewertet. Jedes Projekt stellt einen Fachbezug zu zwei Unterrichtsfächern dar.

c) Workshops und rhythmisierter Donnerstag

Seit dem Schuljahr 2015/16 arbeiten die Schüler*innen der großen Stammgruppen an einem Tag in der Woche (Donnerstag) nach einem anders rhythmisierten Stundenplan. Die Schüler*innen haben an diesem Tag in der 6. Stunde eine bewegte Pause, die 45 min dauert. In dieser Zeit können sie auf dem Schulhof spielen, in der Turnhalle Sport treiben, in der Bücherei entspannen oder auf dem Spielplatz spielen. Danach finden zwei Stunden Wochenplan oder Lernzeit statt. In der 4. und 5. Stunde arbeiten die Schüler*innen an diesem Tag in selbst gewählten **Workshops** in kleineren Gruppen zusammen. Die Workshops wählen sie aus verschiedenen Bereichen (musisch-künstlerisch, philosophisch und naturwissenschaftlich-technisch). Innerhalb eines Schuljahres besuchen sie vier verschiedene Workshops und müssen aus jedem der Bereiche einen wählen.



d) Medienbildung

Medienbildung beginnt in der 1. Jahrgangsstufe. Alle Kinder der unteren Stammgruppen haben einmal wöchentlich eine Unterrichtsstunde am Computer, um grundlegende Kenntnisse zu erwerben. Sie lernen Schreibprogramme kennen und nutzen Zeichenprogramme. In den oberen Stammgruppen lernen die Kinder, im Internet zu recherchieren und arbeiten mit den iPads. Vor allem während Projekten und den Workshops, in der Schüler*innenzeitung und während freier Lernphasen werden die iPads genutzt. In Kooperation mit dem Medienkompetenzzentrum von Neukölln finden pro Schuljahr zwei Workshoptage für jede obere Stammgruppe statt. In diesen Workshops bearbeiten die Schüler*innen Themen wie Cybermobbing oder Fake News. Schüler*innen ab der 4. Klasse können an einer Minecraft-AG teilnehmen. Ein Medienkonzept liegt vor.

e) Übergang Klasse 3-4

Gemeinsam wurde im Sommer 2024 ein Konzept entwickelt, um den Kindern den Übergang von der unteren in die obere Stammgruppe zu erleichtern:

In der Schule

- **Gegenseitiges Hospitieren:** Lehrkräfte der unteren und oberen Stammgruppen hospitieren gegenseitig, um Erfahrungen und Methoden auszutauschen.
- **Schnupperstunden:** Am Ende des 2. Halbjahres arbeiten die Drittklässler*innen in Schnupperstunden teilweise am Wochenplan der großen Stammgruppen (4.-6. Klasse). Dies ermöglicht es den Schülerinnen, erste Erfahrungen in der neuen Lernumgebung zu sammeln.
- **Patensystem:** Jede(r) Viertklässler*in erhält eine Patin/einen Paten aus dem 5. oder 6. Jahrgang. Dies fördert die persönliche Verbindung und erleichtert den Übergang.
- **Besuche der Stammgruppenlehrkräfte:** Die Lehrkräfte der oberen Stammgruppen besuchen regelmäßig die unteren Stammgruppen, um einen besseren Austausch und ein Verständnis für die Bedürfnisse der Schüler*innen zu entwickeln.
- **Kreisstunde:** Zum Ende des Schuljahres findet eine Kreisstunde statt, in der die Sechstklässler*innen den Drittklässler*innen helfen und diese ihre zukünftige Stammgruppe kennenlernen.
- **Besprechungen im Großteam:** Lehrkräfte der alten und neuen Stammgruppen (Team 1 und 3, 2 und 4) treffen sich, um mögliche Schwierigkeiten des Wechsels in die großen Stammgruppen zu besprechen und um sich über Wissensstände und Kompetenzen der Schüler*innen auszutauschen.
- **Detaillierte Besprechungen der Stammgruppenleitungen:** Austausch zwischen den alten und neuen Stammgruppenleitungen, um spezifische Informationen zuden Schüler*innen zu besprechen.

Im Ganzttag

Übergangsgespräche: Gespräche zwischen alten und neuen Erzieher*innen zu Themen wie Kompetenzen, Allergien, Wissensständen, Kontakten zu Eltern und besonderen Bedürfnissen der Schüler*innen.

Gegenseitige Besuche: Besuche und Spielplatzaktivitäten, um den Schüler*innen einen ersten Eindruck von den neuen Gegebenheiten zu vermitteln und soziale Kontakte zu fördern.

2. Organisationsentwicklung

a) Pädagog*innenteams

In einem Team arbeiten alle Lehrer*innen, Referendar*innen und Erzieher*innen zusammen, die in den drei Stammgruppen des Teams unterrichten und betreuen.

Alle Lehrer*innen eines Teams treffen sich regelmäßig einmal in der Woche, um sich über Schüler*innen auszutauschen, Unterricht und gemeinsame Aktivitäten zu planen und über schulrelevante Themen zu sprechen. Wenn möglich, nimmt eine Vertreter*in des Ganztages an den Teamsitzungen teil.

b) Erweiterte Schulleitung (EWS)

In der erweiterten Schulleitung sind folgende Mitglieder:

- Schulleiterin und Konrektorin
- Leitung EFöB
- vier Lehrkräfte (Vertreter*innen ihres Lehrer*innenteams)
- eine Vertreter*in der Schulsozialarbeit
- eine Erzieher*in

Die EWS trifft sich vierzehntägig und berät über Themen der Schulorganisation und über Themen, die aus den Pädagog*innenteams eingebracht werden.

Die Erweiterte Schulleitung ist gleichzeitig der Finanzausschuss und das Krisenteam.

c) Leitungsteam

Das Leitungsteam besteht aus den beiden Schulleitungsmitgliedern und den beiden leitenden Erzieher*innen und trifft sich wöchentlich.

d) Pädagogische Runde

In der pädagogischen Runde beraten sich die Leitung der EFöB, die Schulleiterin und die Sozialarbeiter*innen über auffällige oder besonders hilfebedürftige Schüler*innen. Alle sechs Wochen nehmen die Schulpsychologin und die Beratungslehrerin des SIBUZ an den Sitzungen teil. Kolleg*innen der Schule können teilnehmen und Fälle vorstellen.

Die pädagogische Runde trifft sich wöchentlich.

e) Stunden – und Aufsichtsplanung

Die Stunden – und Aufsichtsplanung übernehmen die Kolleg*innen in enger Abstimmung mit der Schulleitung zum Teil selbst. Am Beginn des Schuljahres werden in den Pädagog*innenteams die Stundenpläne nach vorgegebenen Kriterien gemeinsam erstellt.

f) Terminplanung

Alle Termine werden in den Konferenzen (Dienstberatung und Gesamtkonferenzen) gemeinsam abgesprochen und in einem Kalender im Lernraum Berlin veröffentlicht.

g) Protokolle

Protokolle aller Sitzungen werden im Lernraum Berlin veröffentlicht und sind so für alle Kolleg*innen regelmäßig einsehbar.

h) Lernentwicklungsgespräche



Lernentwicklungsgespräche werden ab dem Schuljahr 24/25 zu folgenden Zeiten durchgeführt:

- Jahrgänge 1, 2,5 und 6 im November → Pädagog*innen ganzen Tag für Gespräche freigestellt
- Jahrgänge 3, 4 nach den Winterferien → Pädagog*innen ganzen Tag für Gespräche freigestellt
- Jahrgänge 5 und 6 im Frühjahr → Lehrer*innen für zwei halbe Tage für Gespräche freigestellt

Infos zur Organisation/Umsetzung:

- gesamter Tag freigestellt, damit die Gespräche gemeinsam von Lehrer*innen, Erzieher*innen geführt werden können, das Gespräch den gesamten Schulalltag (Unterricht und Freizeit) abdeckt und jeweils eine Person Protokoll schreiben kann
- im Mittelpunkt stehen die Kinder
- 3. und 4. Jahrgang: ausführliche Rückmeldung zu den Fächern und dem Lernstand
- 1,2 und 5. Jahrgang: die Kinder wählen einen Schwerpunkt über den sie reden möchten, setzen sich ein Ziel
- 6. Jahrgang: im 1. Halbjahr Beratungsgespräch für die Oberschule

Protokolle/Leitfäden:

- für die Jahrgänge 1-4 wird das 2. Gespräch durch ein ausführliches Abschlusszeugnis ersetzt
- im 3, 4 Jhg. gibt es ein ausführliches Gespräch im Halbjahr als Ersatz des Halbjahreszeugnisses mit Protokoll
- es gibt für das Erstgespräch mit den 1 Klässler*innen einen Leitfaden. Das Gespräch sollte ca. 30 Minuten dauern. Themen siehe Leitfaden
- Individuelle Gespräche werden nach Bedarf geführt

3. Personalentwicklung

a) Studientage

Regelmäßig mindestens einmal im Jahr finden Studientage des gesamten pädagogischen Personals statt. Die Themenschwerpunkte werden gemeinsam ausgewählt und oft auch gemeinsam durch eine Vorbereitungsgruppe geplant. Bei Bedarf werden Referent*innen eingeladen.

b) Fortbildungen

Immer in den Präsenztagen finden Fortbildungen zu Medienkompetenzen der Kolleg*innen statt. Über weiteren Fortbildungsbedarf wird im Kollegium beraten.

c) Teamarbeit

Eine große Bedeutung für die Personalentwicklung kommt der Teamarbeit der Kolleg*innen zu. Durch die regelmäßig einmal wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen können neue Kolleg*innen schnell integriert werden. Das System und die Arbeitsweise der Schule können innerhalb eines Teams weitergegeben werden. Gemeinsam wird über Schüler*innen beraten, Ausflüge und Unterricht geplant.



d) Handbuch

Ein Handbuch für die Kolleg*innen ist in Vorbereitung (vergl. Entwicklungsziel 1)

4. Erziehung und Schulleben

a) Inklusion

Es ist normal verschieden zu sein - alle Kinder lernen bei uns gemäß ihren Fähigkeiten.

Die Unterrichtsorganisation der Jenaplan Schule in jahrgangsgemischte Stammgruppen mit individualisiertem Lernangebot und differenziertem Material bedingt bereits die individuelle Förderung aller Kinder unabhängig ihrer Lernvoraussetzungen. Besondere Bedürfnisse von Kindern finden in diesem Rahmen stets Berücksichtigung, Verschiedenheit gehört zum Alltag und bereichert den Unterricht. Die Kinder profitieren voneinander, indem sie sich gegenseitig in ihren Lernvorhaben unterstützen. Sie lernen auf emotional-sozialer Ebene mit Unterschieden umzugehen und die Bedürfnisse aller zu respektieren. Auf kognitiver Ebene können jüngere Kinder vom Vorwissen älterer Mitschüler*innen lernen, ältere Kinder haben durch das selbstständige Helfen die Gelegenheit bereits Gelerntes anzuwenden bzw. zu festigen. Jedes Kind kann innerhalb der Lerngemeinschaft seinen eigenen Platz finden und gemäß seinen individuellen Möglichkeiten arbeiten und lernen.

Den gemeinschaftsfördernden Rahmen bilden feste Regeln und Rituale, die verlässlich innerhalb der Schule gelten. Die morgendliche Besprechung und Visualisierung des Tagesablaufs geben allen Kindern Struktur und Sicherheit.

Organisatorische Rahmenbedingungen

Um eine differenzierte Förderung für alle Kinder anbieten zu können, ist eine enge Zusammenarbeit des pädagogischen Personals nötig. Hierzu findet in verschiedenen Gremien ein regelmäßiger Austausch statt:

- Es finden **wöchentliche Teamsitzungen** statt, in denen je nach Bedarf über einzelne Kinder, deren Bedürfnisse und Fördermöglichkeiten gesprochen wird.
- Die **Kooperative Förderplanung im Team** ermöglicht es dem Pädagog*innenteam, sich intensiv mit einzelnen Kindern und deren Möglichkeiten, Bedürfnissen und Fähigkeiten und auseinanderzusetzen und wird regelmäßig durchgeführt. Die Ergebnisse der Förderplanung fließen in die Förderung ein.
- Die **Pädagogische Runde** (siehe Organisationsstruktur) bietet die Gelegenheit sich auf multiprofessioneller Ebene über herausfordernde Lernvoraussetzungen von einzelnen Kindern auszutauschen und Unterstützungsangebote zu finden.
- **Regelmäßige Treffen der AG Inklusion** dienen dem fachlichen Austausch und der Evaluation und Veränderung von schulischen Rahmenbedingungen für eine gezielte inklusive Förderung.

Auf das Kind bezogene Maßnahmen

Zusätzlich zur alltäglichen individuellen Förderung aller Kinder besteht die Möglichkeit der besonderen Förderung mithilfe von zusätzlichem Personal der Sonderpädagogik, Schulstation und Schulhilfe. Förderung kann so im regulären Unterricht, in Kleingruppen oder in Einzelförderung stattfinden. Es können bedarfsorientiert temporäre Lerngruppen in verschiedenen Bereichen eingerichtet werden wie z.B. Motorik, Sprache, Konzentration, Schriftspracherwerb, emotionale und soziale Stabilität etc. Schulhelfer*innen unterstützen



einzelne Schüler*innen. Es gibt die Möglichkeit in der Schulstation Unterstützung durch die Schulsozialarbeiter*innen zu finden.

Ein Inklusionskonzept und ein Förderkonzept liegen vor.

b) Demokratiebildung

Demokratiebildung ist uns ein wichtiges Anliegen. Die Schüler*innen sollen in möglichst vielen Situationen die Erfahrung machen, mitbestimmen und mitentscheiden zu dürfen.

Übersicht über Möglichkeiten der Partizipation:

- Kreisgespräche (Feedback-Kulturpflege, politische Reflexionen)
- Stammgruppenrat
- Stammgruppensprecher*innen in jedem Jahrgang
- Schulsprecher*innen sind Mitglieder der Schulkonferenz
- Stammgruppenämter
- Teilnahme der Schüler*innen an Lernentwicklungsgesprächen
- selbstgeleitetes Schüler*innenparlament (wöchentlich)
- Schüler*innenhaushalt
- projektorientierter Unterricht: Mitbestimmung der Themenschwerpunkte
- Mediationsausbildung
- Streitschlichter*innentraining
- Schulung der Schüler*innenaufsichten
- Elterncafé
- Mitgestaltung des Schulhofs durch Schüler*innen
- Workshops donnerstags (4-6)
- Mitspracherecht und Entscheidungsrecht in der Ganztagsgestaltung und Plenum in der 4-6
- Kummerkasten und Feedbackbox
- große Veränderungen, z.B. Schulnamenänderung, Schulhofgestaltung, Schullogo, angestoßen, mitbestimmt und mitgestaltet von Kindern
- vielseitige Möglichkeiten für eigenes Engagement (z.B. Durchführung von AGs ihrer Wahl)
- Vorbereitung von und Teilnahme an Demonstrationen („Attacke gegen Hundekacke“)
- Teilnahme am Kinder- und Jugendparlament Neukölln; Vertreter*innen wurden von Schüler*innen gewählt

c) Beschwerdemanagement

Gemeinsam mit den Schulsprecher*innen wurde eine Übersicht entwickelt, an wen sich Kinder wenden können, die Sorgen, Nöte oder Probleme haben. Diese Übersicht wurde in allen Stammgruppen und dem Schüler*innenparlament besprochen und hängt in den Stammgruppenräumen aus. Auch den Eltern wurde die Übersicht zur Verfügung gestellt.

Es gibt eine Sorgenbox (Briefkasten neben dem Amtszimmer), in die Kinder auch anonym ihre Sorgen und Probleme per Brief einwerfen können. Das Schüler*innenparlament, die



Schulsozialarbeiter*innen oder die Schulleitung befassen sich dann mit dem Problem und suchen Lösungsmöglichkeiten.

d) Gewaltprävention

- **Stammgruppenrat** und **Kreisgespräche** zur Klärung von Konflikten innerhalb einer Stammgruppe
- **Schulstation:** Einen wesentlichen Beitrag zur Gewaltprävention leistet die Schulstation. Hier können Konflikte besprochen und geklärt werden. Die Schulsozialarbeiter*innen organisieren auch die
- **Schulmediator*innen:** Schüler*innen des 5. Jahrgangs können sich zur Mediator*innenausbildung anmelden. Sie trainieren ein Jahr lang in einer Gruppe mit den Sozialarbeiter*innen, wie ein Streit gut gelöst werden kann. Als 6. Klässler*innen übernehmen sie dann selbstständig die Streitschlichtung in den Pausen. Schüler*innen, die einen Streit haben, können in jeder Pause in den Computerraum gehen und erhalten dort Hilfe bei der Streitschlichtung.
- **Soziales Gruppentraining:** Stammgruppen, in denen es viele Konflikte gibt, können unter der Leitung der Schulsozialarbeiter*innen ein soziales Gruppentraining absolvieren.

e) Stammgruppenrat

Einmal wöchentlich (i. d. R. freitags) findet der Stammgruppenrat statt. Er ist ein wichtiges demokratisches Instrument der Schule. Der Stammgruppenrat besteht aus der gesamten Stammgruppe. Alle Kinder und die beteiligten Erwachsenen sind gleichberechtigte Teilnehmer*innen. Zusätzlich gibt es weitere Rollen wie z. B. Vorsitzende*r, Schriftführer*in, Zeitwächter*in, Regelwächter*in. Die Rollen werden in regelmäßigen Abständen gewechselt. Die Stammgruppensprecher*innen bringen die Themen aus dem Schüler*innenparlament ein. Zusätzlich gibt es weitere Themen, die zu Beginn jeder Sitzung von allen Ratsmitgliedern eingebracht werden können. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, Themen im Laufe der Woche z. B. in Briefkästen zu sammeln.

Die Gesprächs- und Verhaltensregeln werden zu Beginn des Schuljahres vereinbart.

Die Teilnehmenden bilden einen Sitzkreis. Die Vorsitzenden eröffnen die Sitzung. Die Themen werden an der Tafel gesammelt und anschließend in der vom Vorsitzenden festgelegter Reihenfolge besprochen. Die Ratsmitglieder, die das jeweilige Thema eingebracht haben, eröffnen die Diskussionsrunde. Die Vorsitzenden entscheiden darüber, wer wann zu Wort kommt. Sollten Abstimmungen notwendig sein, werden sie von den Vorsitzenden geleitet. Abstimmungsergebnisse werden im Protokollbuch festgehalten.

Die Vorsitzenden beenden den Stammgruppenrat. Nicht behandelte Themen werden auf den folgenden Stammgruppenratstermin vertagt.

In der Ausführung des Stammgruppenrates gibt es Unterschiede innerhalb der einzelnen Stammgruppen.

f) Prävention gegen Diskriminierung und Rassismus

Entsprechend unseres Leitbildes stellen wir uns entschieden gegen jede Form von Diskriminierung und Rassismus. Die große Vielfalt an unserer Schule sehen wir als Chance für ein anregungsreiches und offenes Miteinander.

Das gesamte Kollegium hat sich zu den Themen Diskriminierung und Rassismus fortgebildet. Wir treten Diskriminierung und rassistischen Vorfällen offen entgegen. Diskriminierende und



rassistische Äußerungen und Handlungen werden von uns nicht akzeptiert. Menschen, die von Diskriminierung und Rassismus betroffen sind, können sich über die etablierten Wege an ihnen vertraute Personen wenden. Wir besprechen und bearbeiten regelmäßig in den Stammgruppen Unterrichtsthemen, die sich gegen Diskriminierung richten. Bei der Auswahl unserer Unterrichtsmaterialien achten wir auf diskriminierungsfreie und Vielfalt repräsentierende Lehr- und Lernmittel. In Projektwochen und Workshops befassen wir uns mit den Themen Inklusion und Diskriminierung. Durch eine aktive Demokratiebildung und vielfältige Möglichkeiten für die Schüler*innen, sich einzubringen, fördern wir deren Eigenständigkeit und Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Präventiv arbeiten wir mit externen Partnern zusammen (z.B. meet 2respect) und holen uns gegebenenfalls dort Hilfe (ReachOut).

g) Teamfahrten

Teamfahrten sind ein wichtiger Bestandteil des Schulkonzepts und fördern nicht nur den Zusammenhalt der Schüler*innen, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Stammgruppen. Die Reisen finden jährlich im Team statt. Gemeinsam planen wir erlebnisreiche Aktivitäten, die sowohl bildend als auch unterhaltsam sind. Durch die enge Zusammenarbeit der Erwachsenen im Team werden auch unterschiedliche Stärken und Perspektiven aller Pädagog*innen optimal genutzt, es entsteht eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der die Schüler*innen sich wohlfühlen, neue Freundschaften schließen und wertvolle Erfahrungen sammeln können. Teamfahrten bieten eine gute Gelegenheit die sozialen Kompetenzen der Schüler*innen zu stärken und den Stammgruppenzusammenhalt nachhaltig zu fördern.

h) Projektwoche

Einmal jährlich findet eine Projektwoche statt. Ein gemeinsames Oberthema wählen die Pädagog*innen am Anfang des Schuljahres aus. In der Projektwoche wird in jahrgangsgemischten Gruppen stammgruppenübergreifend an den Themen der Projektwoche geforscht, gebaut, beobachtet. Der Fokus liegt dabei auf aktivem, handelndem und kreativem, selbstbestimmtem Lernen. Die Projektwoche endet oft mit einer gemeinsamen Präsentation.

i) Arbeitsgemeinschaften

Die Schüler*innen haben die Möglichkeit nach Unterrichtschluss an verschiedenen Arbeitsgemeinschaften oder Projekten in der EFöB teilzunehmen.

j) Schüler*innenzeitung „Jenaplanet“

Schon seit vielen Jahren gibt es eine Schüler*innenzeitung. Im Zuge der Umbenennung wurde auch die Schüler*innenzeitung umbenannt und neu gestaltet. Der „Jenaplanet“ erscheint einmal pro Halbjahr. Im Rahmen der Workshops der oben Stammgruppen werden die Artikel, das Layout und der gesamte Inhalt der Zeitung von Schüler*innen geschrieben und gestaltet.



Teil D: ergänzende Förderung und Betreuung / Schulstation

Seit 15 Jahren besteht eine Kooperation mit dem freien Träger „familie gGmbH“. Nachdem zunächst im Jahr 2009 gemeinsam die Schulstation aufgebaut wurde, übernahm familie gGmbH im Jahr 2012 auch die Organisation der ergänzenden Förderung und Betreuung.

1) Ergänzende Förderung und Betreuung (Offene Ganztagsbetreuung)

Familie gGmbH arbeitet seit zwölf Jahren als freier Träger eng mit der Jenaplanschule Neukölln zusammen und bietet an vier Standorten für die Klassen 1 bis 6 eine offene Ganztagsbetreuung an. Mit einem Team von 18 engagierten Erzieher*innen, darunter drei Integrationserzieher*innen, schaffen wir ein inklusives und unterstützendes Umfeld für alle Kinder.

Die offene Ganztagsbetreuung ist ein zentrales Bildungselement unserer offenen Ganztagsgrundschule, in dem die Kinder in verschiedenen Entwicklungsbereichen gefördert werden. Nach dem Unterricht werden die Schüler*innen in altersgemischten Gruppen von unseren pädagogischen Fachkräften betreut. Wir bieten eine flexible Betreuung von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr an, die durch ein abwechslungsreiches Bildungsangebot geprägt ist.

Unsere Erzieher*innen gestalten ein vielfältiges Angebot, das Bewegungsangebote, kreative Impulse und lebensnahe Aufgaben umfasst und zahlreiche soziale Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Die Kinder erleben sich als aktive Mitglieder einer sozialen Gemeinschaft, die sie demokratisch mitgestalten können.

Ein gemeinsames Mittagessen, Spielen, Basteln und spannende Projekte prägen den Nachmittag. In Kooperation mit dem inklusiven Unternehmen Handfest erhalten wir täglich frisch zubereitetes vegetarisches Essen, das auch Wunsch auch individuell auf Allergien abgestimmt werden kann.

Unsere Erzieher*innen verstehen sich als Begleiter*innen und Impulsgeber*innen und stehen den Kindern sowie ihren Familien als verlässliche Ansprechpartner*innen in allen Anliegen zur Seite.

2) Schulstation

Die Schulstation ist ein integraler Bestandteil des schulischen Gesamtkonzepts, das darauf abzielt, eine ganzheitliche Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Sie dient als Anlaufstelle für unterschiedliche schulische und soziale Anliegen und bietet sowohl präventive als auch intervenierende Maßnahmen an.

Aufgaben und Ziele der Schulstation

Die Hauptaufgabe der Schulstation ist es, den Schüler*innen in emotionalen, sozialen oder schulischen Krisensituationen beizustehen. Sie bietet Beratung und Unterstützung bei Konflikten, Problemen im sozialen Umfeld, Lernschwierigkeiten oder persönlichen Belastungen. Auch die Prävention von Mobbing, Stress und Schulversagen gehört zu den zentralen Zielen.

Ein weiteres Ziel ist es, die Schüler*innen in ihrer Selbstkompetenz und sozialen Kompetenz zu stärken. Die Schulstation soll ein Raum sein, in dem sich die Kinder und Jugendlichen verstanden fühlen und in dem sie individuelle Hilfe erhalten, ohne Angst vor Stigmatisierung.



Angebote der Schulstation

- **Beratung und Unterstützung:** Die Schulstation bietet Einzelgespräche an, in denen Schüler*innen ihre Anliegen in einem geschützten Rahmen äußern können.
- **Konfliktmoderation:** Bei Konflikten innerhalb der Klassengemeinschaft oder mit Lehrkräften kann die Schulstation als Mediatorin fungieren.
- **Krisenintervention:** In akuten Krisen (z. B. bei familiären Problemen oder traumatischen Erlebnissen) wird schnelle Unterstützung geboten.
- **Präventive Maßnahmen:** Soziales Lernen
- **Vernetzung mit externen Fachstellen:** Bei Bedarf wird die Zusammenarbeit mit externen Beratungsstellen, Psychologen oder Sozialarbeitern organisiert.
- **Elterncafé:** Informelles Treffen in der Schule, bei dem Eltern, Schulsozialarbeiter*innen und Lehrer*innen sich austauschen, Fragen klären und die Zusammenarbeit stärken können.
- **Mediationsausbildung:** Die Mediationsausbildung vermittelt Fähigkeiten zur Lösung von Konflikten durch Kommunikation und Vermittlung. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat, das sie zur Durchführung von Mediationen qualifiziert.

Ergebnisse und Erfolge

Durch die Arbeit der Schulstation können viele Konflikte und Krisen frühzeitig erkannt und bearbeitet werden, was zu einer verbesserten Schumatmosphäre und weniger Störungen im Unterricht führt. Zudem stärkt die gezielte Unterstützung das Selbstwertgefühl der betroffenen Schüler*innen und trägt zur Förderung einer positiven Schulentwicklung bei. Die Schulstation ist eine wertvolle Einrichtung im Rahmen des schulischen Gesamtkonzepts. Sie trägt maßgeblich dazu bei, ein positives Lernumfeld zu schaffen und den Schülerinnen und Schülern ganzheitliche Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen zu bieten. Die Schulstation wird geleitet von zwei sehr erfahrenen Schulsozialarbeiter*innen, die gemeinsam mit Lehrkräften die Schulstation aufgebaut und das Konzept entwickelt haben.

Teil E: Entwicklungsvorhaben und Evaluation

1) Entwicklungsvorhaben ab Januar 2025

Entwicklungsvorhaben ab Januar 2025				
Entwicklungsziel	Maßnahmen	Indikatoren und Standards	Verantwortliche	Terminierung
<p>Personalentwicklung Es wird ein Handbuch für die Kolleg*innen entwickelt, das alle wichtigen Informationen über Handlungsabläufe der JPS zusammengestellt.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1) Pädagog*innenteams sammeln Themen und Inhalte, die in dem Handbuch enthalten sein sollen. 2) EWS legt fest, welche Informationen das Buch enthalten soll. 3) Struktur des Buches wird in der EWS erarbeitet und festgelegt. 4) Schon vorhandenen Inhalte werden zusammengetragen. 5) Neue Inhalte werden von ausgewählten Kolleg*innen geschrieben 6) Alle Inhalte werden in einem Handbuch zusammengestellt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Es liegt ein Handbuch in gedruckter oder digitaler Form vor. • Alle Kolleg*innen kennen das Handbuch und nutzen es. • Neuen Kolleg*innen wird das Handbuch zur Verfügung gestellt. 	<p>Planung und Organisation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitungsteam <p>Ideen – und Themensammlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrer*innen • Erzieher*innen • sonstiges Personal <p>Festlegung der Struktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • EWS <p>Sichtung vorhandener Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung <p>Verfassen aktueller Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesamtes pädagogisches Team <p>Fertigstellung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitungsteam 	<ul style="list-style-type: none"> • Sammlung der Themen und Inhalte: März 2025 • Festlegen der Inhalte und Struktur: Mai 2025 • Sammeln und Schreiben der Texte: September 2025 • Fertigstellung des Handbuchs: Dezember 2025
<p>Unterrichtsentwicklung Es wird ein Stationenzirkel zum</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1) Fachkonferenz Mathematik trifft 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Arbeitskarten sind entwickelt und den entsprechenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkonferenz Mathematik 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung des Materials: Juni 2025

<p>Thema Gewichte für die Mathematikwerkstatt erarbeitet. An den vorliegenden Stationen sollen alle Schüler*innen von der 1. – 6. Jahrgangsstufe regelmäßig handlungsorientiert arbeiten.</p>	<p>Absprachen über den Inhalt der Stationen</p> <ol style="list-style-type: none"> 2) Arbeitskarten werden nach einem vorher festgelegten Design entwickelt. 3) Arbeitskarten werden in eine logische Reihenfolge gebracht. 4) Materialien werden passend zu den Inhalten der Stationen zusammengestellt und in Boxen gesammelt. 5) Es werden Hefte für die Kinder angelegt, die sie die ganze Grundschulzeit begleiten. 6) Alle Stammgruppen arbeiten einmal im Schuljahr an den Stationen. 	<p>Jahrgangsstufen zugeordnet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Materialien sind zusammengestellt und in der Mathematikwerkstatt in Boxen gesammelt. • Jedes Kind hat ein vorbereitetes Heft, das für die gesamte Schulzeit benutzt werden kann. • Alle Kinder arbeiten einmal jährlich an den Stationen 	<p>erarbeitet die Stationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stammgruppenleitung und Mathelehrer*innen erarbeiten einen Zeitplan, welche Stammgruppe wann in der Mathewerkstatt arbeitet • Mathelehrer*innen u. Stammgruppen - leitungen führen den Stationenbetrieb durch 	<ul style="list-style-type: none"> • Absprachen und Planung der Termine für die einzelnen Stammgruppen und Kurse: September 2025 • Alle Gruppen haben die Stationen einmal durchgeführt: Juli 2026
<p>Unterrichtsentwicklung Entwicklung eines Konzeptes für projektorientierten,</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1) In Team 1 und 2 werden Ideen für ein gemeinsames, Projekt gesammelt 	<ul style="list-style-type: none"> • Es liegt ein Konzept vor, das gemeinsam entwickelt und abgestimmt wurde. 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte und Erzieher*innen von Team 1 und Team 2 	<ul style="list-style-type: none"> • Ideensammlung bis Mai 2025 • Auswahl des gemeinsamen

<p>fächerübergreifenden Unterricht in den Jahrgangsstufen 1-3</p>	<ol style="list-style-type: none"> 2) Es wird ein fächerübergreifendes Thema als Schwerpunkt ausgewählt 3) In den Teams werden Ideen für die Umsetzung gesammelt. 4) Ein gemeinsames Konzept mit Thema, Stundenzahl und Personalverteilung wird erarbeitet. 5) Alle kleinen Stammgruppen führen ein Projekt durch. 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle unteren Stammgruppen haben ein gemeinsames Projekt durchgeführt. 		<p>Themas bis Juli 2025</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung des Konzeptes bis Januar 2026 • Durchführung des gemeinsamen Projektes bis Juli 2026
---	--	---	--	---



2) Evaluation

Aktuelle Evaluationsvorhaben

- Auswertung des Formats der neuen Lernentwicklungsgespräche durch Fragebögen und Austausch in Dienstberatungen

ab dem Sj. 2025 / 2026

- Evaluation des langfristig angelegten Stationenbetriebs für die Mathematikwerkstatt zum Thema „Gewichte“ (vergleiche Entwicklungsvorhaben) durch Auswertungsgespräche mit den beteiligten Lehrkräften und Sichtung der Ergebnisse der Schüler*innen
- Evaluation des Konzeptes für den Projektunterricht in den unteren Stammgruppen.